

Veranstaltungen des
Zentrums für Demokratie Treptow-Köpenick (ZfD) | www.zentrum-für-demokratie.de

In Kooperation mit dem
Industriesalon Schöneweide e.V. | www.industriesalon.de

und dem
Kino UNION Friedrichshagen | www.kino-union.de



Die Veranstaltungen werden unterstützt aus Mitteln des Lokalen Aktionsplans Treptow-Köpenick, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus den Mitteln des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Bildnachweis: Bundesarchiv, Bild 183-1989-1110-031, Foto: Kasper, Jan Peter, 10. November 1989

V.i.S.d.P.: Y. Müller, Hasselwerder Str. 38 - 40, 12439 Berlin, Tel.: 030-654 87 293



Der schöne Schein – Die ganz alltägliche DDR Veranstaltungen anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls

„Es war von vorne bis hinten zum Kotzen, aber wir haben uns prächtig amüsiert.“

(Thomas Brüssig, Am kürzeren Ende der Sonnenallee)

Podiumsgespräch

5. November 2014 | 19 Uhr

Industriesalon Schöneweide Reinbeckstraße 9

Auf die Frage, wie der Alltag in der DDR wirklich ausgesehen habe, gibt es so viele Antworten wie es Menschen gibt, die in diesem Staat gelebt haben. Seit der Öffnung der innerdeutschen Grenze sind inzwischen 25 Jahre vergangen. Und doch konnte noch niemand die Deutungshoheit über die Beschaffenheit der einstigen DDR-Gesellschaft erlangen, die Frage klären, wie es sich gelebt hat in diesem untergegangenen Land. Unzählige Museen und Ausstellungen versuchen, Bilder eben davon zu vermitteln. Ein umfangreiches und allgemeingültiges Bild des DDR-Alltags können jedoch auch sie nicht liefern. Auf geschichtspolitischem Terrain tobt ein harter Kampf darum, was und wie die DDR nun tatsächlich gewesen sei. Wahrscheinlich liegt die Wahrheit irgendwo zwischen der Dämonisierung des „Unrechtsstaates DDR“ und der romantischen „Ostalgie“ à la Schlager-Süßtafel und FKK-Baden.

Und da die Frage nach der Beschaffenheit des Alltags in der DDR bis heute wenig an Brisanz verloren hat, wollen auch wir Fragen an die Geschichte stellen. Im Zentrum der Betrachtung sollen dabei das Verhältnis von staatlicher Herrschaft und persönlicher Freiheit sowie von Normen und Nischen stehen. Wir fragen nach Loyalität und Verrat in der „heilen Welt der Diktatur“ (Stefan Wolle). Wie war es um Gleichberechtigung und soziale Sicherheit im Arbeitsleben bestellt? Welche Rolle spielte die vielfältige Kultur- und Musikszene? Wo haben sich Alltag und Politik getroffen? Nicht zuletzt wollen wir wissen: Wieso ging es nach den Ereignissen im November '89 dann so schnell zu Ende mit der DDR? Und wer ist heute eigentlich legitimer Erbe der „verratenen“ Revolution?

Referent*innen

Andrej Hermlin | Pianist und Bandleader des Swing Dance Orchestra

Dr. Renate Hürtgen | Historikerin und bis 1990 Mitarbeiterin der Akademie der Wissenschaften der DDR

Sigrid Schubert | Informatikerin und seit 1984 Leiterin des Figurentheaters „Grashüpfer“

Dr. Stefan Wolle | Historiker und wissenschaftlicher Leiter des DDR-Museums

Moderation

Marcel Bode | Historiker

„Meinen größten Erfolg habe ich immer dann, wenn ich jemandem die Meinung sage.“

(Renate Kröbner in ihrer Rolle als „Sunny“ in Konrad Wolfs Solo Sunny)

Ein DEFA-Film-Abend

19. November 2014 | 18 Uhr & 20 Uhr

Kino UNION Friedrichshagen Bölschestraße 69

DDR-Film? Das war doch alles Propaganda! Oder etwa nicht? Zahlreiche Produktionen der DEFA- Studios stellen den Alltag in dem kleinen Land zwischen Rügen und Karl-Marx-Stadt differenziert und kritisch dar und haben auch heute nicht an Kraft und Authentizität eingebüßt. Fragt man 25 Jahre nach dem Fall der innerdeutschen Grenze nach Filmen aus der DDR, wird den meisten Menschen wohl zuallererst Spur der Steine (1966) und Die Legende von Paul und Paula (1973) einfallen. Wir führen zwei weitere, ebenso bekannte Filme im Rahmen unseres Filmabends vor: Das Kaninchen bin ich (1965) und Solo Sunny (1980).

18 Uhr Das Kaninchen bin ich

Regie: Kurt Maetzig, Drehbuch: Kurt Maetzig/Manfred Bieler DDR 1965, 118 Minuten

Eine junge Frau verliebt sich ausgerechnet in den Richter, der ihren Bruder wegen „staatsgefährdender Hetze“ zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt hat. Ihr, die eigentlich studieren wollte, bleibt das Studium verwehrt. Und doch sucht sie die Liebe des systemtreuen Opportunisten, der zu allem Überfluss verheiratet ist.

Weil der Film die Ungerechtigkeit der politischen Strafjustiz in der DDR offen darstellt, wird er durch höchste politische Stellen verboten. Erst 1990 konnte Das Kaninchen bin ich uraufgeführt werden – 25 Jahre nach seiner Produktion.

20 Uhr Solo Sunny

Regie: Konrad Wolf, Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase/Konrad Wolf DDR 1980, 102 Minuten

Die Sängerin Ingrid, „Sunny“, tourt mit Band durch die Städte und Dörfer der DDR. Sie sucht nach Anerkennung, Selbstverwirklichung, Liebe und ihrem Platz im Leben. Doch die junge Frau droht an der Enge des Alltags zu erstickern.

Vor der Kulisse des maroden Prenzlauer Bergs zeichnet Regisseur Konrad Wolf ein authentisches Bild vom Leben in der DDR. Dass Solo Sunny den Weg in die DDR-Kinos gefunden hat, ist wohl allein mit dem besonderen Status zu erklären, den Wolf genoss.

Einführung

Marcel Bode | Historiker